

welches Henriettens Vortrag in mir erweckt hat, ist, daß er mir nicht gefällt.“ — Ach, das ist so leicht gesagt, aber es besser machen! Unsere Reihe kommt auch, und da werden wir wohl einsehen, daß es nicht leicht ist, so vielen kritischen Beurtheilungen zu genügen. Ich weiß kaum, was in solchen Dingen angenehmer ist, den Anfang zu machen, oder zu enden.

## 17.

Erlaubt ist, was sich ziemt.  
Göthe.

Der gestrige Abend war reich an Ereignissen. Als wir Drei, die beisammen wohnen, uns in unserem Schlafzimmer befanden, war Emma, gegen ihre Gewohnheit, ausgelassen lustig. „Mir ist zu Sinne,“ sagte sie, „als ob ich alle meine Habseligkeiten, Euch, und dann zuletzt mich auch, aus dem Fenster werfen möchte.“ Kaum gesagt, öffnete sie dasselbe, und warf im tollen Muthwillen ihre Kämme, Bürsten und ihre Nachttasche hinaus, dann schwenkte sie ihr Wasserglas über den Kopf und ließ es nachfolgen. Ernestine und ich sahen uns ganz erstaunt an, und mahnten vergebens davon ab, zugleich aber war das Ganze so lächerlich, daß es unmöglich war, ernsthaft zu bleiben, um so mehr, als wir jetzt unser Eigenthum zu vertheidigen hatten, auf welches Emma für den gleichen Zweck Jagd machte. — Unsere Vorstellungen, daß Franziska den Lärmen hören und bei uns nachsehen werde, brachten sie endlich zur Ruhe.